

# Tierschau-200 Jahre Kind und Tier, ein Verhältnis im Wandel? : Schweizer Kindermuseum

Autor(en): **Kaysel, Roger**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **82 (2007)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324912>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Tierschau – 200 Jahre Kind und Tier, ein Verhältnis im Wandel?

Schweizer Kindermuseum

Roger Kaysel

Jedes Kind muss die Welt für sich neu entdecken! Dazu gehört auch, dass es die Tiere für sich entdeckt. Aus welchen Teilen setzt sich das «Tierpuzzle» – das Bild, die Vorstellung, das Wissen um Tiere – bei früheren und heutigen Kindern zusammen? Was bekommen sie von den Erwachsenen vermittelt? Wie erleben sie Tiere in ihrem Alltag? Mittels Fragebogen wurden Präferenzen bei Spielzeugtieren, Märchen und Filmen, aber auch Sympathien und Antipathien gegenüber gewissen Tieren eruiert. Die dreijährige Kernaussstellung des Museums wird durch fünf Zusatzausstellungen ergänzt: Das Tier in der Bibel – Ochs und Esel; Das Tier in Brauchtum und Volkskunst; Tiere in Märchen, Fabeln und Comics; Das Tier im Schulunterricht; Tierschutz.

Im Fokus der Ausstellung steht primär die Vielfalt von Tierspielzeug. Es ist erstaunlich, wie treffend Spielzeugtiere das Wesenhafte ihrer Art vermitteln können. Unsere Fantasie wird von ihnen angesprochen und weckt in uns archaische Gefühle und Vorstellungen, beleuchtet «Höhlenbilder» an unserer Schädeldecke. Die heutige Tendenz zur Entfremdung bis hin zur «Vertrottlung» gewisser Tiere macht nachdenklich, und es stellt sich die Frage, ob ein «Spielzeugtierschutz» gefordert werden müsste. Die Ausstellung dokumentiert auch das reale Verhältnis zwischen Kind und Tier sowie Werte und Wissen, die Elternhaus und Schule zum kindlichen Tierversständnis beitragen, über Märchen, Brauchtum, Volkskunst und Biologieunterricht. Das idealisierte und das verteufelte Tier – Stichwort Tiersymbolik – werden ebenso behandelt wie Fabeltiere, Tiere als Nothelfer und als Therapeuten.

## **Das Tier in der Bibel – «Ochs und Esel»**

Wir begegnen den Tieren in der Bibel in Bildern, Symbolen und Gleichnissen. Sie sind ein Teil der Schöpfung Gottes. Durch den Sündenfall erleben sie Gottes Zorn ebenso wie seine Fürsorge bei der Sintflut. Das Verhältnis von Mensch und Tier kommt in der Bibel unter verschiedenen Aspekten zur Sprache. Eindeutig ist die Aussage: Der Mensch steht über den Tieren, er soll über sie herrschen, er darf aber,



Eine Auswahl an Titelmotiven von Tierschutz-Kalendern aus dem 20. Jahrhundert (Bilder: Schweizer Kindermuseum).

gemäss der Gesetzgebung des Alten Testaments, nicht beliebig über sie verfügen. Ist da nicht bereits von einer Art Tierschutz die Rede? Die Anbetung von Tieren wird als heidnischer Götzendienst im monotheistischen Glauben nicht mehr toleriert. Berichte aus Apokryphen und Heiligenlegenden haben das Tierversständnis in der Volksfrömmigkeit nachhaltig beeinflusst.

Im Alten Testament erscheinen uns die Tiere erstmals in der Schöpfungsgeschichte – Adam, zur Namensgebung aufgefordert, ist von allen Tieren umgeben. Der Sündenfall im Paradies, mit Adam, Eva und der Schlange, ist tief im Bewusstsein der Menschen verankert und hat viele Künstler zur Auseinandersetzung und Bearbeitung herausgefordert. Noah und die Arche – auch heute noch der wohl bekannteste Bibelbericht in Kinderkreisen – war einmal ein beliebtes Aufstellspielzeug in protestantischen Familien. Moses und die eherne Schlange, Bileam und seine sprechende Eselin, Daniel in der Löwengrube, Jonas und der Wal gehören zu den Geschichten mit Tieren, die gern in Kinderbibeln gezeigt werden und die bei Kindern beliebt sind.

Im Neuen Testament berichten die Evangelisten Matthäus und Lukas über die Geburt Christi. In einer Krippe auf Stroh gebettet, liegt das Kind Maria und Josef zu Füßen, umgeben von Hirten und Schafen. Von Ochs und Esel ist bei den Evangelisten allerdings nicht die Rede. Am Anfang der neuen Zeitrechnung zeigen uns plastische und malerische Bildzeugnisse das gewickelte Kind – nur – in Begleitung von Ochs und Esel, ohne Maria und Josef! Ochs und Esel als Zeugen der Geburt des Erlöserkindes? Viele «göttliche» Kinder haben ihre frühe Kindheit im Schutz von Tieren erlebt. Der Prophet Jesaja spricht: «Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn.»

In Apokryphen und Heiligenlegenden stossen wir öfter auf das Paar Ochs und Esel: Der Kirchenvater Origines nennt sie die Symboltiere, die auf den Messias hinweisen. Sind Ochs und Esel die Propheten des Messias oder einfach Zeugen und Anbeter bei seiner Geburt, sind sie Symbole – der Esel als Vertreter der heidnischen Welt, der Ochse als Vertreter des Judentums? Oder sind sie ganz einfach bei der Geburt anwesend, weil der Esel als Reittier die schwangere Maria zum Stall von Bethlehem getragen und der vorsichtige Josef den Ochsen als Zahlungsmittel für allfällige Geburtskosten mitgeführt hat? Wie dem auch sei, Ochs und Esel sind untrennbar mit der Geburt Christi verbunden, auch wenn Luther die beiden – als nicht textentsprechend – in seiner Bibelbearbeitung ebenfalls weggelassen hat.

Im Jahr 431 erklärt das Konzil von Ephesus die Lehre von der Jungfrauengeburt für verbindlich und anerkennt Maria als Gottesgebärerin. Sie wird zur thronenden Himmelsgöttin, zur stolzen, gekrönten Himmelskönigin, aber auch zur besorgten Muttergottes und damit zur dominanten Identifikationsfigur. Die Heilige



Die Arche Noah ist  
gestrandet, Grossoblate aus  
Deutschland, um 1890.

Familie, mit Ochs und Esel, ist der Kern der allermeisten Krippendarstellungen. Einblattholzschnitte aus dem 14. und 15. Jahrhundert legen dafür ebenso Zeugnis ab wie unzählige Bibelillustrationen, Plastiken und Bilder.

Die Geburt Christi war auch Bestandteil mittelalterlicher Mysterienspiele. Diese «Krippenspiele» – als beliebte, derbe Volksaufführungen durch gottloses Treiben bald einmal zu Anstössigkeiten neigend – wurden aus den Kirchen verbannt, und an ihre Stelle kam, in statischer Form, die Figurenkrippe. Mit ihrer Profanierung wurde diese zunehmend auch zur Hauskrippe und hat sich von Italien aus über die ganze Welt verbreitet. Ochs und Esel, als stumme Zeugen eines weltbewegenden Vorganges, haben dabei ihren Platz behalten.

Diese Ausstellung «Das Tier in der Bibel» beleuchtet die Schöpfung, das Paradies, Moses und die eherne Schlange, Bileam und seine sprechende Eselin, Daniel in der Löwengrube, Jonas und den Wal, Evangelistendarstellungen mit ihren Symbolen, Ochs und Esel in der Weihnachtsgeschichte, die Flucht nach Ägypten, den Einzug Jesu in Jerusalem. Das Kindermuseum verfügt dafür über eine reichhaltige Sammlung an populärer Druckgrafik: Kupferstiche, Bilderbogen, Bilderbücher, Kinderbibeln. Und an Objekten: Weihnachtskrippen aus aller Welt, Tierspielzeug, Aufstellszenerien, Spielzeugarchen, Lebensbäume ...

Ergänzt wird die «Tierschau» durch einen eigens geschaffenen Dokumentarfilm über Menschen, die mit Tieren arbeiten, einen weiteren Film, der Tierspielzeug in Bewegung zeigt, eine Installation im Hof des Kindermuseums – «Konferenz der Tiere», eine fabelhafte Tierschau des Keramikers Ueli Schmutz – und eine Hörstation mit Äsop-Fabeln.